

**Protokoll AG 2**  
**Urgesund – nachhaltiges Gesundheitsmanagement an der Uni Rostock**

Moderation:	Frau Prof. Dr. Faller (HS MD-SDL), Frau Brigitte Steinke (TKK), Andreas Tesche (Uni Rostock)
Protokoll:	Katja Hanusch
Datum:	30.01.2009
Ort:	Hörsaalgebäude Haus 14, SR 6, HS Magdeburg-Stendal (FH)
Kurzbeschreibung:	Die AG wird von Frau Prof. Dr. Faller von der Hochschule Magdeburg-Stendal und Frau Brigitte Steinke von der Techniker Krankenkasse moderiert. Als Referent konnte Herr Andreas Tesche von der Universität Rostock gewonnen werden, der das Einstiegsreferat mit dem Titel: "URgesund - nachhaltiges Gesundheitsmanagement an der Uni Rostock" halten wird. Es umfasst eine kurze Darstellung der Uni Rostock, Historie BGM-Projekt, Strukturaufbau, Analyse: insb. Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung und davon abgeleitete weitere Planung und Interventionen.

**TOP 1 Referat „Urgesund – nachhaltiges Gesundheitsmanagement an der Univ Rostock“**

- Darstellung der Uni Rostock (weitere Informationen unter: [www.uni-rostock.de](http://www.uni-rostock.de))
- Beschreibung BGM-Projektes, Unterstützung der Gesundheit der MitarbeiterInnen (weitere Informationen unter: <http://www.uni-rostock.de/presse/Archiv%20RUZ/ruz.pdf>)
- Zweijähriges Kooperationspilotprojekt mit der Techniker Krankenkasse
- langfristiges Ziel: nachhaltige Implementierung betriebliches Gesundheitsmanagement
- April/ Mai 2008: Mitarbeiterbefragung an den Pilotfakultäten (Philosophische Fakultät und Fakultät für Maschinenbau und Schiffstechnik)
- Ziel der Befragung: Erfassung von Ressourcen und Belastungsschwerpunkten im Rahmen der Arbeitssituation
- Themen der Befragung: Rahmenbedingungen und Merkmale der Tätigkeit sowie des Arbeitsplatzes, soziales Umfeld, Organisation und Kommunikation, körperliches und psychisches Befinden
- Vorstellung der Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung (Verbesserungspotenziale für Führungs- und Kommunikationsstruktur) sowie der geplanten Interventionen (Maßnahmen der Gesundheitsförderung)

**TOP 2 Aspekte der Implementierung eines Gesundheitsmanagements an Hochschulen**

Fördernde Bedingungen	Stolpersteine
<ul style="list-style-type: none"> <li>• gemeinsame Definition von Gesundheit</li> <li>• Bewusstsein zur Förderung der Gesundheit</li> <li>• Identifikation mit den Zielen eines umfassenden und nachhaltigen Gesundheitsmanagements</li> <li>• Einbeziehung aller Beteiligten und der jeweiligen Führungsebene</li> <li>• Klare Zuschreibung von Funktionen und Aufgaben (direkte Ansprache/ Aufforderung) sowie konsequente Umsetzung von Maßnahmen/ Evaluation</li> <li>• ggf. Einrichtung einer eigenen Stelle (Gesundheitsmanagementbeauftragte/r)</li> <li>• Schaffung einer Win-Win-Situation für alle Beteiligte (Anreize/ Gratifikation)</li> <li>• Sicherstellung der finanziellen Ressourcen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Desinteresse relevanter Funktionäre (Leitung der Hochschule, ProfessorInnen)</li> <li>• Implementierung eines Gesundheitsmanagements nach dem Top-Down-Prinzip kann schnell zur Desinteresse und Abwehrhaltung der Beteiligten führen</li> <li>• viele vereinzelte Aktivitäten, die nicht zentral koordiniert werden führen zu Unübersichtlichkeit</li> </ul>